

8. FORUM ANTHROPOZÄN 12-14. JUNI 2025

BIOS
NATIONALPARKZENTRUM
MALLNITZ



Im Dienst der Nachhaltigkeit (v.l.n.r.): Landesrätin **Sara Schaar**, Nationalparkdirektorin **Barbara Pucker**, **Günther Novak** (Bürgermeister von Mallnitz), Gastgeberin **Sabine Seidler** und **Christine Muttonen** (AIES-Vizepräsidentin).



Visionärer Publizist und Unternehmer: Zukunftsforscher **Matthias Horx**, prominenter Podiumssprecher beim 8. Forum Anthropolozän, hat über 20 Bücher veröffentlicht und »Future Project« gegründet, ein »Netzwerk für Vordenker«.



Was ist Intelligenz? Beim ZEIT-Gespräch diskutierten darüber (v.l.n.r.): ZEIT-Redakteur **Fritz Habekuß**, Meteorologe **Sebastian Lehner**, Wirtschaftsinformatikerin **Katja Wengler**, Biotechnologin **Diethard Mattanovich**, Fachanwältin **Eva Vonau**, Zukunftsforscher **Matthias Horx**.



Zu Gast beim Philosophischen Frühstück: **Lisz Hirn**, die zu den profiliertesten Stimmen der österreichischen Philosophie zählt, wählte als Titel ihres Vortrags: »Do Androids Dream of Electric Sheep?«, inspiriert vom Roman von Philip K. Dick (1968).

»Wir haben einen Tango mit der Apokalypse!«

Wie kann künstliche Intelligenz dazu beitragen, globale Herausforderungen wie die Klimakrise zu bewältigen? Welche Risiken birgt deren Nutzung – zum Beispiel, wenn es um den Urheberrechtsschutz geht? Und: Wird uns KI unterstützen oder beherrschen?

Gemeinsamer Nenner zahlreicher Fragen, die beim 8. FORUM ANTHROPOZÄN im österreichischen Kärnten aufkamen: Herausforderungen und Chancen der Technologie, »die gekommen ist, um zu bleiben«, wie die Initiatorin **Sabine Seidler** es formulierte, halten sich die Waage. Über zwei Dutzend kluge Köpfe aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen trafen im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz zusammen. Mitten im größten Schutzgebiet der Alpen tauschten sie sich in Vorträgen, Referaten und Gesprächsrunden über die Wechselwirkung von »Natur, Innovation und Verantwortung«, so der Untertitel der Konferenz, aus. Den Auftakt des dreitägigen Forums bildete das ZEIT-Gespräch »AI – Alternative Intelligenzen. Auf der Suche nach neuen Ideen und Wegen«.

Und wie ist die Umdeutung des Begriffs »artificial intelligence« in »Alternative Intelligenzen« zu verstehen? Auch darüber diskutierte das interdisziplinäre Podium: Trend- und Zukunftsforscher **Matthias Horx**, Wirtschaftsinformatikerin **Katja Wengler** (Duale Hochschule Baden-Württemberg), Meteorologe **Sebastian Lehner** (GeoSphere Austria), Mikrobiologe **Diethard Mattanovich** (Universität Wien) und **Eva Vonau**, Fachanwältin für Urheber-, Medien- und IT-Recht.

In seinem Impulsvortrag diagnostizierte Horx eine »dritte Informationskrise«. Mitten darin befangen erlebten wir das Internet als »dämonischen Sekundärraum«, aus dem »viel Übles« herauskomme, etwa in Form toxischer Social-Media-Inhalte, meinte der Zukunftsforscher und warnte vor einer »Wirklichkeitszerstörung«. »Wir wissen zum Teil nicht mehr, was wahr sein kann. Wenn sich das durchsetzt, werden unsere Gesellschaften zerfallen.« Darüber hinaus Sorge die KI »nach dem Süßer-Brei-Prinzip« für eine Überproduktion

an Bildern und Texten und wirke als »Angriff auf die kreative Klasse«, die immer häufiger unter Verdacht gerate, ersetzbar zu werden. Im Gegensatz dazu Sorge allein menschliche Kreation für »das Hervorbringen des wahrhaft Einmaligen«. Und dazu sei KI per se nicht fähig. Doch allen düsteren Prognosen zum Trotz: Es gebe Anlass zur Hoffnung – in Form einer dialektischen Gegenbewegung: »Wir werden gezwungen sein, als Menschen weiterzukommen.« Denn das Erscheinen der künstlichen Intelligenz erfordere schließlich »ein humankognitives Upgrade«. »Das ist ein großes Abenteuer und im metaphysischen Sinne die eigentliche Aufgabe der KI: Die Menschheit zur Selbstdefinition zu bringen, die die Grenzen zwischen Mensch und Maschine bestimmen müssen.«

Und was wäre noch nötig, um das Schlimmste zu verhindern? Wirtschaftsinformatikerin **Katja Wengler** forderte den Ausbau von Medienkompetenz. »Nur so können wir verhindern, uns durch KI selbst abzuschaffen.« Weil

Wissen und Quellen rasch auffindbar seien, gehe es in der Bildung jetzt um andere Qualifikationen. »Wir sollten besser einschätzen lernen: Passt die Antwort auf meine Frage? Sind Informationen sinnvoll und nützlich? Und kann tatsächlich der Fall sein, was in den News steht – oder sollte ich nachrecherchieren?« Ziel sei, mehr zu reflektieren als zu konsumieren, nicht zuletzt zur Stärkung der Demokratie. »Wie schaffen wir es, dass sich die ganze Gesellschaft einmischt, statt die Diskurse im Netz jenen zu überlassen, die am lautesten sind?«

Eine ambivalente Einschätzung in Sachen Nutzen und Nachteil von KI vertrat **Diethard Mattanovich**. Einerseits hätten analytische KI-Modelle bahnbrechende Lösungen eröffnet, sagte der Mikrobiologe. So sei die Entwicklung medizinischer Wirkstoffe lange an mangelnder Rechnerkapazität gescheitert – und dank KI plötzlich ermöglicht worden. »Extrem kritisch« betrachte er den Einsatz generativer KI, etwa um eigene Experimente oder Forschungsvorhaben zu planen. Denn nicht selten verführten finanzielle Anreize für Publikationen dazu, KI-Tools zu verwenden, um

schneller voranzukommen. Sein Credo: »Sobald wir in der Wissenschaft den Boden unserer selbstkritischen Reflexion verlieren, sind wir auf einer massiv schiefen Ebene.«

Dass KI bislang als »relativ dumm« gilt – »gleich einer Statistik auf Steroiden« – konstatierte **Sebastian Lehner**, Meteorologe und Klimaforscher. Zugleich biete maschinelles Lernen große Potenziale für die Klimamodellierung: um riesige Datenmengen zu analysieren, die Energieeffizienz zu steigern und die Genauigkeit zu verbessern. Zum Schutz vor Missbrauch durch korruptierte Identitäten sei es entscheidend, dass keine einzelne Entität die Hoheit über Daten erhält. »Nur der Auf- und Ausbau dezentraler Strukturen kann garantieren, dass der Zugriff auf sensible Daten bestehen bleibt.«

Im Zusammenhang mit Horx' These, dass die generative KI »parasitär und kolonial« das Wissen der Menschheit »eingesackt« habe, äußerte sich auch die Juristin **Eva Vonau** zu den Folgen generativer KI für das Urheberrecht. Inhalte, die etwa ChatGPT generiert, seien nicht geschützt, obwohl fremdes geistiges Eigentum genutzt wurde, um

KIs zu trainieren. »Eine groß angelegte Verletzung des Urheberrechts weltweit, die sich aber nicht mehr einfangen lässt. Da ist der Zug abgefahren.« Und was kann man tun? »Wir müssen darüber reden, wie wir dafür eine Art Kompensation schaffen und den Schutz für den Output wiederherstellen!«

Als am Ende des ZEIT-Gesprächs **Matthias Horx** mit der Frage konfrontiert war, ob das Zeichnen von Bedrohungsszenarien produktiv sei, sprach er von einer »zivilisatorischen Herausforderung«, die nicht häufig in der Geschichte vorkomme »und immer wieder gezähmt worden ist«. Dazu sei Angst unabdingbar. »Wir haben einen Tango mit der Apokalypse, und diese Vorstellung brauchen wir, um die eigene Sterblichkeit zu realisieren.« Sein Rat ans Publikum: »Wir können das, aber im ersten Schritt müssen wir uns fürchten, das macht unser Hirn auf. Also gehen Sie in die Furcht hinein und hinten wieder raus!«

Das 9. Forum Anthropolozän findet vom 11. bis 13. Juni 2026 in Heiligenblut am Großglockner statt. forum-anthropozan.com